

Stormarnsche Zeitung

C13

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 6384)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpusspalt mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2301

Ahrensburg, Donnerstag, den 29. März 1894

17. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf das mit dem 1. April beginnende neue Quartal der „Stormarnschen Zeitung“ wollen unsere geehrten Leser baldmöglichst bei den Postanstalten und Landbriefträgern aufgeben, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.
Der Abonnementspreis der „Stormarnschen Zeitung“ mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Centralblatt**“ ist bei der Post mit Bestellgeld 1 Mt. 90 S. vierteljährlich.
Zu Bestellungen ladet ergebenst ein
die Expedition.

Die Aenderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz.

Mit dem 1. April d. J. treten einige Aenderungen des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz in Kraft, die von nicht geringer Bedeutung sind. Da ist zunächst die Herabsetzung der Altersgrenze, die zum Erwerb eines neuen Unterstützungswohnsitzes erforderlich ist. Bisher konnte Niemand vor vollendetem 24. Lebensjahre einen neuen Unterstützungswohnsitz erwerben. Hierdurch wurden besonders die ländlichen Armenverbände befallen, da bekanntlich viele junge Leute schon früh in größere Städte ziehen und wenn sie dort unterstützungsbedürftig wurden, immer der früheren Heimath wieder zur Last fallen mußten, da sie vor dem vollendeten 24. Lebensjahre keinen andern

Unterstützungs- Wohnsitz erwerben konnten. Diefem Uebelstande ist jetzt abgeholfen worden, indem das abgeänderte Gesetz feststellt, daß ein neuer Unterstützungswohnsitz schon nach vollendetem 18. Lebensjahre erworben werden kann.

Eine große Härte für die Ortsarmenverbände wird auch durch die Abänderung des § 30 aufgehoben. Bisher lag dem zunächst unterstützungspflichtig werdenden Ortsarmenverbände die Verpflichtung ob, den Nachweis zu führen, daß die betreffende Person keinen Unterstützungswohnsitz mehr habe, nur wenn dies geschehen war, übernahm der Landarmenverband die Fürsorge. Bei dem steten Wechsel des Wohnsitzes, in dem ein großer Theil der Bevölkerung immer begriffen ist, fällt es den Ortsarmenverbänden natürlich in vielen Fällen außerordentlich schwer, diesen Beweis zu erbringen und demzufolge blieb die Last der Unterstützung auf ihnen ruhen. Diese schwer zu erfüllende Bestimmung wird durch das neue Gesetz erheblich erleichtert.

Eine weitere Aenderung ist die Ergänzung des Strafgesetzbuches, welche den mit Strafe bedroht, der sich der Verpflichtung entzieht, seine Angehörigen zu ernähren.

Die neuen Bestimmungen lauten wie folgt:

- Artikel I.
1. Im § 10 und § 22 ist an Stelle der Worte: „nach zurückgelegtem vierundzwanzigsten Lebensjahre“ zu setzen: „nach zurückgelegtem achtzehnten Lebensjahre.“
2. Der § 29 erhält folgende Fassung: Wenn Personen, welche gegen Lohn oder Gehalt in einem Dienst- oder Arbeitsverhältnis stehen, oder deren ihren Unterstützungswohnsitz theilende Angehörige, oder wenn Lehrlinge am Dienst- oder Arbeitsort erkrankten, so hat der Ortsarmenverband dieses Ortes die Verpflichtung, den Erkrankten die

erforderliche Kur und Verpflegung zu gewähren. Ein Anspruch auf Erstattung der entstehenden Kur- und Verpflegungskosten begnügt auf Uebernahme des Hilfsbedürftigen gegen einen anderen Armenverband erwächst in diesen Fällen nur, wenn die Krankenpflege länger als dreizehn Wochen fortgesetzt wurde, und nur für den über diese Frist hinausgehenden Zeitraum. Dem zur Unterstützung an sich verpflichteten Armenverbande muß spätestens sieben Tage vor Ablauf des dreizehnwöchentlichen Zeitraums Nachricht von der Erkrankung gegeben werden, widrigenfalls die Erstattung der Kosten erst von dem, sieben Tage nach dem Eingang der Nachricht beginnenden Zeitraum an gefordert werden kann. Die Bestimmungen der Absätze 2 und 3 finden keine Anwendung, wenn das Dienst- oder Arbeitsverhältnis, durch welches der Aufenthalt am Dienst- oder Arbeitsort bedingt wurde, nach seiner Natur oder im voraus durch Vertrag auf einen Zeitraum von einer Woche oder weniger beschränkt ist. Schwangerschaft an sich ist nicht als eine Krankheit im Sinne der vorstehenden Bestimmungen anzusehen.

3. 1) Im § 30 Absatz 1 Litt. b Zeile 1 ist statt der Worte: „wenn der Unterstützte keinen Unterstützungswohnsitz hat“ zu setzen: „wenn ein Unterstützungswohnsitz des Unterstützten nicht zu ermitteln ist.“ 2) Zwischen der Absätze 1 und 2 des § 30 ist folgender neuer Absatz einzuschließen: „Der Beweis, daß ein Unterstützungswohnsitz des Unterstützten nicht zu ermitteln gewesen ist, gilt schon dann als erbracht, wenn der die Erstattung fordernde Armenverband dargelegt hat, daß er alle diejenigen Erhebungen vorgenommen hat, welche nach Lage der Verhältnisse als geeignet zur Ermittlung eines Unterstützungswohnsitzes anzusehen waren. Wird nach der Erstattung ein Unterstützungs-

wohnsitz des Unterstützten nachträglich ermittelt, so ist der Armenverband, welcher die Erstattung vorgenommen hat, berechtigt, von dem Armenverband des Unterstützungswohnsitzes für die gewährte Unterstützung und für die durch nachträgliche Ermittlungen entstandene Kosten Ersatz zu beanspruchen.“

4. In das Gesetz wird aufgenommen: § 30 a. Erstattungs- und Ersatzansprüche, welche auf Grund dieses Gesetzes erhoben werden, verjähren in 2 Jahren vom Ablauf desjenigen Jahres ab, in welchem der Anspruch entstanden ist.

5. In das Gesetz wird aufgenommen: § 30 a. Soweit nach Bestimmung der Landesgesetze einzelne Zweige der öffentlichen Armenpflege den Landarmenverbänden übertragen sind, gehen auf diese die Rechte und Pflichten der Ortsarmenverbände über.

Artikel II.

In den § 361 des Straf-Gesetzbuchs wird hinter Nummer 9 folgende Nummer 10 eingestellt: „10) wer, obgleich er in der Lage ist, diejenigen, zu deren Ernährung er verpflichtet ist, zu unterhalten, sich der Unterhaltspflicht trotz der Aufforderung der zuständigen Behörde derart entzieht, daß durch Ver mittelung der Behörde fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß.“

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Nach dem vom Kgl. General-Kommando des 9. Armeekorps erlassenen Bestimmungen für die Uebungen des Beur- laubtenlandes im Jahre 1894 werden die Uebungen der Reserve-Provinzial-Infanterie in zwei Raten stattfinden und zwar übt die erste Rate vom 19. April bis 2. Mai, die 2. Rate während der Herbstübungen. Die Uebungen der Landwehr-Infanterie sind in der Weise vorgesehen, daß eine Rate vom 28. Mai bis 9. Juni, die zweite Rate vom 2. Juli bis 14. Juli, die dritte Rate vom 23. Juli bis 4. August d. J. übt. Es werden für die Uebungszeiten die am meisten betheiligten

Schwarzes Blut.

Roman von **George Manville Fenn.**
[Nachdruck verboten.]
Autorisirte Uebersetzung von P. Wolmann.

(Fortsetzung.)

Vierundfünfzigstes Kapitel.
Als Frau Dann sich aus dem Zimmer ihres Patienten entfernte und sich durch ihre Neugierde zur Verfümmung ihrer Pflicht verleiten ließ, war ihre Absicht, sich nach einer der Dachkammern hinaufzuschleichen, von wo aus sie, wie sie sich bei ihrer Kenntniß des Hauses erinnerte, alle Vorgänge bei der Einrichtung sehen konnte.
„Vielleicht sind sie Alle unten,“ überlegte sie sich, als sie aus dem Zimmer trat. Ich werde doch lieber zusehen, ich kann ja zum Vorwand um etwas Cognac für meinen Patienten bitten,“ und damit begab sie sich nach dem Frühstückszimmer, fand aber zu ihrer Ueberraschung, daß Niemand dort, das Frühstück unberührt und die Jalousien heruntergelassen waren.
Hieraus schöpfte sie die Gewißheit, daß die Damen noch in ihren Schlafzimmern wären, und schlich, dadurch ermuntert, vorsichtig die Treppe hinauf, lauschte einen Augenblick vor Lady Copes Thür, hinter der Alles still wie der Tod war, und ging dann weiter bis zu Huldas Thür, wo sie ein leises Schluchzen und Weinen vernahm.

Ihr ganzes Leben hindurch daran gewöhnt, zu helfen und zu trösten, wo sie Jemanden unglücklich sah, griff Frau Dann unwillkürlich nach der Thürklinke aber dann schüttelte sie den Kopf und ging die zweite Treppe hinauf. Als sie dort an der Kammerthür der Dienstmädchen vorbeikam, hörte sie wiederum Schluchzen und dazwischen Margots Stimme, wie dieselbe leise tröstete und leise zur Fassung mahnte.

Wiederum blieb Frau Dann stehen, aber ihr Verlangen, die Exekution zu sehen, überwog, und sie öffnete leise die Thür der nächstliegenden Kammer, trat ein und war im Begriff, sich einzuschließen, als sie heftig erschrak, denn in diesem Augenblick erkrachte die erste Salve.

Eben hatte sie, an allen Gliedern zitternd, das Fenster erreicht und den Vorhang beiseite gezogen, als wiederum weiße Rauchwolken aus den Karabinerläufen herausdrangen, die zweite Salve erkrachte und von den Kasernenmauern wiederholte, während die Gestalt Roberts, nachdem der Rauch sich langsam in der schweren Luft erhoben hatte, noch immer aufrecht und unverletzt sichtbar wurde.

„Oh!“ rief sie aus, als sie jetzt den Sergeanten, die Pistole in der Hand, auf den Verurtheilten zukommen sah, während sich ihre Zähne aufeinander bissen, ihre Hände sich mit kaltem Schweiß bedeckten und vor den Augen ihr Alles zu verschwimmen schien. Dann fuhr sie heftig auf, denn ein einzelner

Schuß knallte irgendwo unter ihr, und sie sah den Sergeanten zu Boden stürzen.

Frau Dann taumelte und fiel halb über das Bett; einige Sekunden lang beinahe ohnmächtig und dann sich langsam erholend, war sie im Begriff, wieder nach dem Fenster zu gehen, als sie sich mit einem leisen Aufweinen und über ihr Gesicht herabströmenden Thränen entschlossen umwandte und vor sich hin schlüpfte.

„Nein, nein, mehr kann ich davon nicht sehen,“ und damit eilte sie hinaus, um sich wieder nach Richards Krankenzimmer zurückzuschleichen.

Sie war blind vor Aufregung und Zittern und hatte nur den einen Gedanken, wie sie unbemerkt auf ihren Posten zurückgelangen könnte, als sie plötzlich zu ihrem Entsetzen heftig mit Jemanden zusammenstieß, der, heifer keuchend, die Treppe hinaufeilte.

Der Zusammenstoß war so heftig gewesen, daß Frau Dann gegen die Wand taumelte, während ihre Leidensgefährtin einen leisen Schrei ausstieß und sich nur dadurch, daß sie sich mit beiden Händen an das Geländer festklammerte, davor bewahrte, rückwärts die Treppe hinunterzustrürzen.

„Fräulein Hulda!“ rief Frau Dann.
„Still! Halten Sie mich nicht auf,“ keuchte das Mädchen. „Sagen Sie Niemandem, daß Sie mich gesehen haben — keiner Seele — hören Sie?“

„Ja, Fräulein, ich höre.“

„Keiner Seele,“ keuchte Hulda von Neuem, eilte nach ihrem Zimmer und schloß sich dort ein.

„Armes Mädchen!“ flüsterte Frau Dann vor sich hin, während sie nach Richards Zimmer ging. Weshalb sollte ich irgend Jemandem etwas davon erzählen? Sie braucht sich deswegen nicht zu schämen, daß sie außer sich darüber ist, daß der arme Junge erschossen wird, aber ich hätte nicht geglaubt, daß sie sein Ende mit angesehen haben würde.“

„Frauen sind schließlich doch nur Frauen,“ fuhr sie zu sich selber fort. „Es ist die Aufregung. Ich brauche mich jetzt meiner Neugier nicht mehr so zu schämen, da eine vornehme junge Dame ebenso schlimm ist. Nun, hallo, was ist denn das!“

Die letzten Worte rief sie, als sie die Thür hinter sich schloß, und Richard, den sie ihres Glaubens in tiefem Schlaf verlassen hatte, jetzt halb angekleidet auf dem Rande seines Bettes sitzend fand, mit über die Ellenbogen aufgerollten Hemdsärmeln, offenstehenden Kragen und gespenstisch blassen Gesichtszügen.

„Welche Thorheit von Ihnen, Mann, daß sie aufstehen wollten,“ sagte Frau Dann freundlich. „Sie konnten sich doch denken, daß ich sofort wieder zurück sein würde.“

„Still!“ flüsterte Richard, „sie am Arm ergreifend und wild nach dem Fenster hinblickend. „Hörten Sie den Schuß?“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

22

Bürgerlichen Berufskreise nach Möglichkeit berücksichtigt.

Nach einer den Landräthen zugegangenen ministeriellen Verfügung soll die früher von den Justizbehörden allein aufgestellte Statistik der Substantiation eine Vervollständigung dahin erfahren, daß durch die Verwaltungsbehörden die Urjachen ermittelt werden, welche zum Vermögensverfall der Substantierten geführt haben.

In das Verzeichnis der Nebenwege I. Klasse sind vom Provinzialauschuß entgegen den Vorschlägen des Kreistages des Kreises Stormarn nicht aufgenommen die Wegestrecken Odesloe-Tralau-Seezen, Ahrensburg-Hoisbüttel, Trittau-Lütjensee, Bollmoor-Grönwold bis an die Kreisgrenze in der Richtung nach Linau, Großensee-Braak-Braaker Krug, Stenwarde-Jensfeld bis an die Chaussee nach Wandsbøl und Sande-Bohrhügel-Neinbel.

Ahrensburg, 28 März. Das sowohl am Charfreitag als an den beiden Overtagen herrschende milde, sonnige Frühlingswetter hat den Verkehr außerordentlich belebt. Die Bahnzüge waren stark besetzt und außerdem entwickelte sich ein lebhafter Verkehr von Fuhrwerken, Fußgängern und Radfahrern, namentlich letztere waren außerordentlich zahlreich vertreten.

Am Sonntag Abend hielten Knechte in Ahrensfelde eine Besprechung über die Veranstaltung der diesjährigen Pfingstfeier ab. Bei diesem heiteren Thema gerieten sie in Meinungsverschiedenheiten, die in Streit und Schlägerri ausarteten, wobei schließlich einer der Beteiligten einen Messerwisch in den linken Arm erhielt.

Am nächsten Sonntag, den 1. April, wird der jüngst gewählte Herr Pastor Schmidt in Sief durch den Herrn Kirchenpropst Chalybaeus in sein Amt einweihet werden.

Bargteheide, 27. März. Der Herr Amtgerichtsath von Colbitz in Bargteheide feiert am 1. April den Tag, an welchem er vor 50 Jahren in den Justizdienst eintrat. Die Bargteheider Einwohner wollen diesen Gedenktag eines ihrer Heimathsgenossen nicht so still vorübergehen lassen, sondern haben sich vereinigt, den Abend des Tages zu einem echten und rechten Volksfeste zu gestalten.

Trittau, 27. März. Die Vorbereitungen für den in diesem Jahre hier stattfindenden Feuerwehrtag des Kreisfeuerwehr-Bezirks Stormarn haben bereits begonnen. Der Festauschuß ist schon gewählt und hat sich in verschiedene Unter-Ausschüsse gegliedert.

Altona, 24. März. Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses ist gegen einen Tischlermeister eine Untersuchung eingeleitet worden. Der Mann

hatte die Beerdigung einer Kindesleiche übernommen und sollte den Sarg mit der Leiche nach dem Friedhof tragen. Total betrunken machte er sich auf den Weg und so kam es, daß ihm mit der Leiche nicht nur die ganze Straße gehörte, sondern daß er mehrfach zu Boden fiel und dadurch in der Karl-Theodorstraße einen Anlauf herbeiführte.

Friedrichstadt, 26. März. Großes Aufsehen erregt hier, wie dem „Heider Anz.“ mitgeteilt wird, die Verhaftung des Kaufmanns J. N. Haschage, Direktor und Geschäftsführer des „Friedrichstädter Bankvereins“. Demselben sollen ganz bedeutende Fälschungen und Unterschlagungen im Gesamt-Betrage von 490—500 000 Mk. nachgewiesen sein.

Kleine Mittheilungen.

Die Ueberder Feuerwehr erhielt für wirksame Thätigkeit bei einem Brandfall von der Schleswig-Holsteinischen adeligen Brandgilde zwei Prämien von 36 und 18 Mark.

In Lunden brannte eine Häfischneiderei nebst zwei daran belegenen Arbeiterhütten gänzlich nieder.

Die neue Eisenbahnbrücke über den Nordostseealan bei Rendsburg ist jetzt fertig gestellt, daß in diesen Tagen die Belastungsprobe stattfinden kann.

In Segeberg verunglückte der Hauptmann Kröbel vom 84. Infanterie-Regiment, dem das Pferd durchging, beim Sturz erlitt er eine starke Gehirnerschütterung.

In Christiansholm arbeitet ein 80 Jahre alter Schmiedemeister, Alexander Drews, bei dem Schmiedemeister Schulz, bei dessen Grobwafer er auch schon als Geselle gearbeitet hat.

Der städtische Haushaltungsplan in Apennin für 1894/95 weist in Einnahme und Ausgabe 121 000 Mk. nach.

Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich am Sonntag in Neumühlen. Dort spielten zwei Knaben, Namens Köpke und Frey, in einem Boote. Die Knaben brachten das Boot ins Schaufeln und setzten das gefährliche Spiel so lange fort, bis das Fahrzeug kenterte.

Hamburg.

Großes Aufsehen erregt in Vaukreisen die Verhaftung eines bekannten Tischlermeisters in Hamburg. Der Verhaftung liegt folgender Thatbestand zu Grunde. Ein Maurermeister verkaufte dem Tischler eine Hypothek über 10 000 Mark für 9700 Mark und erhielt von diesem bei der

Umschreibung zunächst 4000 Mk.; die Restsumme sollte am nächsten Tage durch Zuschreibung folgen. Der Tischlermeister diskontierte die Hypothek bei einer Bank und empfing von dieser nach Abzug des Diskontos von 300 Mk., 9700 Mark.

Die ersten Probe-Zigarren aus Tabak, der in der Kamerun-Kolonie geerntet wurde, sind auf dem Markte erschienen. Zu diesen Zigarren ist als Deckblatt Bibundi-Tabak benützt.

In der Nacht zum Montag stürzte in einem Hause der Bartholomäusstraße der 71 Jahre alte Vater eines in der dritten Etage wohnenden Arbeiters über das Treppengeländer auf die Diele und erlag alsbald den erlittenen Verletzungen.

Am Sonntag Nachmittag ging eine Frau mit einem Kinde auf dem Trottoir der 2. Worjeden und führte ihr fünfjähriges Töchterchen an der Hand. Dies Kind wollte einem ihr ensfallenen Marmel nachlaufen und gerieth dabei unter die Räder eines herankommenden Straßenbahnwagens.

Deutsches Reich.

Aus Abbazia liegen folgende Meldungen vor: Am Sonnabend Nachmittag unternahm Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Viktoria mit den älteren kaiserlichen Prinzen bis zum Eintritt der Dämmerung auf der Nacht „Christabel“ eine Fahrt im Golse.

Ein bestimmter Fall hat der „Täglichen Rundschau“ zufolge dem preussischen Minister des Innern Veranlassung gegeben, die Regierungspräsidenten darauf hinzuweisen, daß Anträge auf Abänderung von Familiennamen nicht ohne hinreichende Gründe statzugeben ist.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Vom Beginn des Etatsjahres bis Ende Februar betragen die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung

233 534 024 Mk., gegen denselben Zeitraum des Vorjahres mehr 9 137 044 Mk.; die Einnahme der Reichseisenbahnverwaltung 56 631 000 Mk., mehr 2 890 000 Mk.

Das neue Apothekengesetz ist im Kultusministerium ausgearbeitet und dem Reichstangler als Material für ein Reichsgesetz mitgeteilt worden. Es soll nach der „Volks-Ztg.“ bestimmen, daß fortan nur noch Personal-Konzessionen erteilt werden.

Aus Deutsch-Südwestafrika erhalten die „N. N.“ die überraschende Meldung, daß der dortige entlandte, und mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Gouverneurs beauftragte Vertrauensmann des Auswärtigen Amtes, Major Leutwein, sofort nach seiner Ankunft in Windhoek der Premierlieutenant v. Francois, den Bruder des Führers der dortigen Schutztruppe, vernommen und ihm nahegelegt habe, eine ebengerichtliche Unterjuchung gegen sich selbst zu beantragen.

Aus Deutsch-Ostafrika kommt die Kunde, daß der Gouverneur Freiherr v. Schele vor einigen Tagen von seinem siegreichen Zuge gegen die Mafiti und Wabebe wieder an der deutschen Küste in Kilwa eingetroffen ist.

Das Kriegsministerium hat nunmehr dem Schneidermeister Dowe ein Schreiben dahin zu geben lassen, daß die Gewehr-Prüfungskommission in Spandau-Ausleben ermächtigt worden sei, die von Dowe erfundene Platzpatrone einer Prüfung zu unterziehen.

Die Zeitungsmeldung, wonach der Zar auf telegraphischem Wege in Berlin seinen Besuch für kommenden Herbst in Aussicht gestellt haben sollte, befuhr Erörterung näherer politischer Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland soll unbegründet sein.

„Ja, ich hörte ihn, mein Junge,“ sagte Frau Dann traurig.

„Ich feuerte ihn nicht ab — vergessen Sie das nicht.“

Frau Dann starrte den Kranken entsetzt an, als sie sich des Schusses erinnerte, den sie vor wenigen Minuten gehört hatte.

„Aber, Diel, alter Mann,“ sagte sie heiser.

„Nein, nein, bloß ein Zufall. Lieber hätte ich mir selber die rechte Hand abgeschossen, als ihm ein Leid zugefügt. Berathen Sie mich nicht, Herr — bitte, verathen Sie mich nicht. Ich werde Ihnen dienen wie ein Hund, und Alles thun, was Sie verlangen — ja, das will ich, Herr, so wahr mir Gott helfe, das will ich. Es war nur ein Zufall — wirklich nichts weiter.“

„Er ist aus dem Zimmer heraus gewesen, und er hat geschossen, er —“

Frau Danns Gedanken kamen zu vollständigem Stillstand, und sie drückte sich die Hände gegen ihre Stirn und starrte wild den Kranken an, wie derselbe jetzt vor ihr saß und zusammenhangslose Worte vor sich hin murmelte.

„Ja, so ist es,“ sagte sie zu sich selbst. „Er schoß auf den Sergeanten und traf ihn um seinen Kameraden zu retten.“

Frau Dann stand zitternd inmitten des Zimmers, denn ihr militärisch geschulter Geist erkannte, daß das Erschießen von Robert Blad als standrechtliche Exekution ganz in der Ordnung, dagegen Richards Schuß auf

den Sergeanten, wenn er denselben getödtet hatte, ein bloßer Mord war.

Aber dann gewann ihr weibliches Empfinden die Oberhand, und sie freute sich, daß der Schuß von Roberts bestem Freunde abgefeuert worden war, um das Leben des braven Jungen zu retten.

„Ich kann es nicht thun. Es ist zwar meine Pflicht, ihn anzuzeigen,“ murmelte sie vor sich hin, „aber ich kann es nicht thun, und es scheint, als ob es mein Schicksal wäre, so durchs Leben zu gehen, daß ich immer die anderen Menschen betrügen muß. Aber ich kann ihn unmöglich anzeigen — und noch dazu wegen des Sergeanten Elad.“

Sie überlegte nicht weiter, sondern zwang ihren Patienten, sich wieder ins Bett zu legen und blickte dann, von einer Neugierde angetrieben, die sie nicht zu unterdrücken vermochte, auf das Sorgfältigste rings im Zimmer umher, um die verhängnisvolle Waffe zu suchen, aus welcher der Schuß gefallen war.

Sie fand nichts im ganzen Zimmer, legte deshalb ihre Hand energisch auf Richards Schulter und flüsterte ihm zu:

„Was war es? Sie können mir vertrauen.“

Richard blickte sie wild an.

„Weshalb sprechen Sie nicht, Mann? Der Schuß? Womit haben Sie geschossen?“

„Klinte,“ murmelte er, als ob die Antwort aus ihm herausgezogen würde, „meine alte Klinte.“

„Wo ist sie?“

Richard starrte sie an, aber keine Worte kamen mehr über seine Lippen, und seine Augen schlossen sich.

„Er ging aus dem Zimmer,“ flüsterte sie vor sich hin, „aus diesem Fenster konnte er nicht schießen, denn es geht nicht nach dem Kasernenhofe hinaus.“

Einige Minuten lang überlegte sie und versuchte, aus ihrer Erinnerung sich über das Fenster klar zu werden, aus dem der Schuß dem Klange nach gefallen war.

Nachdem sie hierüber sich ihre Meinung gebildet hatte, beschloß sie, dorthin zu gehen, um die Klinte zu holen und in das Krankenzimmer zu bringen, um, wenn irgend möglich, ihren Patienten — Robert Blads Freund — zu retten, und mit dieser Absicht warf sie noch einen Blick auf Richard und schlich sich dann hinaus, in der Ueberzeugung, daß der Schuß nur aus dem Salon abgefeuert sein konnte.

Kaum war sie in die Halle gelangt, als sie Lady Cope begegnete, welche blaß und aufgeregert aus sah.

„Sahen Sie den Herrn, welcher eben hier war, Frau Dann?“

„Nein, Mylady.“

„Ich meine den Herrn, der mit Herrn Hefleton und den anderen Soldaten zusammen fortging.“

„Nein, Mylady.“

„Hörten — hörten Sie einen Schuß?“

„Ja, Mylady.“

„Aus diesem Hause abgefeuert?“

„Aus diesem Hause, Mylady? Glaube nicht, daß er von hier gekommen sein könnte,“ sagte Frau Dann ausweichend.

„Es ist sehr seltsam,“ meinte Lady Cope.

„Ja, was wollen Sie sagen?“

„Ich — ich wollte nur Mylady fragen, ob der arme Bursche — der Verurtheilte — wirklich erschossen wurde.“

Lady Cope blickte sie einige Sekunden lang wild an und rief dann endlich:

„Ich konnte nicht eher hinschauen, als bis beide Salven abgefeuert waren, und als ich mich dann, für den armen Jungen betend, von meinen Knien erhob, stand er noch immer aufrecht, und ich vermochte nicht, noch einmal hinzusehen.“

„Ha!“ rief Frau Dann.

„Aber eben jetzt war ein Herr hier, und wurde ein Schuß abgefeuert. Lieutenant Hefleton schien ihn zu arretieren.“

Frau Dann hatte davon nichts gesehen und schüttelte nur den Kopf, während Lady Cope, offenbar aufs Höchste aufgeregt, hinzugeitete.

Sobald sich die Thür von Myladays Zimmer geschlossen hatte, eilte Frau Dann in den Salon, welcher wegen den herabgelassenen Jalousteen beinahe dunkel war, und stieß dann einen lauten Schrei aus, denn sie sah, daß das Fenster des daneben befindlichen kleinen Zimmers offen stand und auf einer Dittoniane zwischen ihr und dem Fenster ein

Karabiner lag.

zu einem Depo... und dem Kai... haben die ber... führt wird, d... das Gelingen... Eine Bet... melbet: Digi... Reifepläne au... in dem G... werde viellei... Reife nach d... den befreun... Reife haben... werde in ein... legenen Drie... Auf Gu... gewalt hat d... die in Müßi... Geßab-Loth... Den letzten... Artikel des... für Kaiser W... dienlt“ gebe... einheimische... gewalt kein... Auf die... um den dabi... Freiheitsbed... Tage in Best... Demonstration... Die für Dor... Nationalheer... durch Stuber... durch stehend... vielfach zu g... auf den Str... tag vielfach... Auftreten n... an diesem T... röße zwischen... Menge zur... wundert wurd... Karavalle in... Militär zur... mußte. Ein... Ispenhaufe... dorne statt... wurden. Er... ergielten dur... wurden die... Uhr Abends... dem 36 Per... Militär pat... Stadt. Das d... Stotenprog... daß das la... starken Bern... blick auf d... Stellung G... verhielt. In... den Bau vo... sechs Kreuzer... ferner eine... pedobote. Ich... schiffe und... Finanzjahre... nach Wollen... schiffe erken... und Auskla... Hauserchiff... Sie n... mit militä... zu ihrem... Laden war... Fastig... nachdem si... ihre Kleid... verbergend... festhaltend... Klebertafel... Begriffs... zulehren, welche geg... Diese... war abgef... regung u... Karabiner... Noch... Klinte —... gute Dien... messenen... hörbar wi... Zeit, das... che sich... Lieutenant... Haus tra... Arrestante... daß er es... suchen, a... Das thut... und die... an sich. Frau... Krankeng...

weil noch Jahre lang die Folgen dieser unüberlegten Handlung fühlen wird.

Eine fatale Ueberraschung ist den Mitgliedern der Genossenschaftsbank der Berliner Südwest-Bürgerchaft, Belleallianceplatz 17, bereitet worden. Am Donnerstag erhielten sie ein vertrauliches Schreiben, das zu einer Besprechung nach dem Klubhause in der Krausenstraße 10 einlud. Der Syndikus der Genossenschaft theilte dort zur allseitigen Ueberraschung mit, daß die Bank um etwa 400,000 Mark geschädigt worden sei. Durch Börsenspiel, das auf das Konto eines Verwandten des einen Direktors und eines Mitgliedes des Aufsichtsraths gesetzt werden mußte, ist der Verlust entstanden. Die Fehlsomme ist theils durch Übergabe von Baarmitteln entstanden, theils liegt sie in nothleidenden Papieren (werthlosen Wechseln), theils auch in Schuldverbindlichkeiten größerer hiesigen Banken gegenüber. Den größten Ausfall bei diesem Krach erleiden natürlich die Mitglieder aus dem sogenannten Mittelstand, aber auch kleine Handwerker, Hausdiener und Dienstmädchen sind um ihre Spareinlagen gekommen. Die Verluste der drei letzteren Klassen umfassen die immerhin beträchtliche Summe von etwa 60 000 Mark. Noch an demselben Abend wurden die Direktoren ihres Amtes entsetzt. Der sich auf nur rund 1700 Mark belaufende Kassenbestand konnte noch sichergestellt werden. Um nun das Bestehen der Genossenschaftsbank nicht in Frage zu stellen, um ferner den Schaden für die unbemittelten Mitglieder einigermaßen abzufchwächen haben sich größere Banken als Gläubigerinnen der Genossenschaft bereit erklärt, ihre Forderungen auf vierzig Prozent zu ermäßigen. Die Genossenschaftsbank hatte beschränkte Haftpflicht.

Eine Gewerbezahlung wird voraussichtlich mit der deutschen Volkszahlung im Jahre 1895 verbunden werden. Es erscheint, so wird offiziös geschrieben, eine derartige Veranstaltung allerdings dringend notwendig, wenn man erwägt, daß bis jetzt seit der ersten ausführenden Gewerbezahlung im neuen Deutschen Reiche von 1875 eine derartige Erhebung noch nicht wieder stattgefunden hat, da die gewerbestatistische Aufnahme im Jahre 1892 nur einen Theil der Berufs-zählung dieses Jahres bildete und an Vollständigkeit und Umfang an jene des Jahres 1875 nicht heranreichte. So hat die Zahlung von 1882 wegen ihrer vornehmlich berufstatistischen Aufgabengabe und Ziele namentlich alles Technische unberücksichtigt gelassen und sich bezüglich der im Gewerbe verwendeten mechanischen Kräfte lediglich auf Ermittlung der mit Motoren arbeitenden Betriebe und des in diesen beschäftigten Personals beschränkt. Daß aber eine genaue gewerbestatistische Aufnahme heute nicht nur über den Umfang des in den einzelnen Gewerbebetrieben verwendeten Personals, sondern auch über die Art, die Leistungsfähigkeit und sonstige Eigenschaften der benutzten Motoren und Arbeitsmaschinen eingehende Auskunft zu ermitteln hat, erscheint um so einleuchtender, wenn man sich vergegenwärtigt, wie nach dieser Richtung hin die Gewerbetätigkeit in Deutschland in den letzten Jahren vielfach ganz neue Bahnen beschritten hat.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese-Myrensburg

Lautendachtes Lob, notariell bestätigt, über Holland. Tabak von B. Beder in Seesen a. Harz 10 Pfd. lose i. Beutel sco. 8 Mk. hat d. Exp. d. Bl. eingesehen. 4

Hierzu: Landwirtschaftliches Zentralblatt.

„Nun, Better,“ sagte der Oberst scharf, „meine Pflicht ruft mich zurück, was hast Du mir zu sagen?“ Ein Blick böshafter Hasses zuckte aus den Augen des vorzeitig gealterten Mannes. „Befehl Deinen Leuten, uns allein zu lassen.“ „Weshalb?“ fragte Sir Philipp kurz. „Was ich zu sagen habe, ist nur für Deine Ohren allein.“ Sir Philipp zauderte, wandte sich dann um und ertheilte dem Sergeanten und seinen Leuten den Befehl, hinauszugehen. „Nun,“ sagte er dann kalt, denn das Wesen seines Beters war kalt und unfreundlich. „Nun,“ begann Anton Cope endlich, „Du bist überrascht, mich zu sehen, nicht wahr?“ „Ist er wahnsinnig,“ dachte Sir Philipp, während er scharf in das verzerrte Gesicht und die rollenden Augen seines Besuchers blickte. „Ueberrascht? Ja,“ antwortete er dann kurz. „Aber ich muß Dich jetzt ersuchen, Dich auszusprechen und zu sagen, was Du weißt.“

(Fortsetzung folgt.)

alten Knaben. Der Mann der Frau Brenneisen ist — so schreibt der General-Anz. für Leipzig — vor einiger Zeit nach Hamburg gereist, um sich dort Arbeit zu suchen, während er seine Frau, die, beiläufig gesagt, nervenkrank ist und ein schweres körperliches Leiden an sich trägt, in Leipzig zurückgelassen hat. Das Einvernehmen der Ehegatten wird als ein sehr intimes geschildert. Am 22. d. M. früh gegen 6 Uhr hörten nun Mitbewohner der Etage, daß Frau Brenneisen bereits in ihrem Logis herumwirthschafte und ihren Kindern zurief: „Kommt nur!“ Gleich darauf wurde dumpfer Schall vernommen und ein schauerregender Anblick bot sich den hinzuläufenden Bewohnern dar. Frau Brenneisen hatte ihre beiden Kinder aus ihrer Wohnung herab auf die Straße gestürzt und war ihnen hierauf selbst nachgeprungen. Beide Kinder sind auf der Stelle todt gewesen, das älteste Kind, das Mädchen, ist förmlich erschmettert vom Blase weggetragen worden. Die unglückliche Mutter hat einen schweren Schädelbruch und eine Anzahl anderer gefährlicher Verletzungen davongetragen. Sie wurde mittels Krankenwagens ins Krankenhaus gebracht und ist dort gestorben. Offenbar hat sie die That in geistiger Gestörtheit begangen.

Die Schuster unter den Anarchisten. Aus einer Statistik der von den anarchistischen Bombenwerfern ausgeübten Professionen ergibt sich, daß unter den Anarchisten in erster Linie die Schüler des heiligen Crispin und seines Bruders Crispianus figurieren. In zweiter Linie kommen die Schneider. Die Schuster aber haben stets ein auffallendes Bestreben gezeigt, sich an der geistigen Bewegung ihrer Zeit zu betheiligen. Das hängt vielleicht von einem geheimnißvollen Einflusse des Rindleders auf das menschliche Gehirn ab. Im übrigen ist jedoch die Liste der berühmten gewordenen Schuster garnicht so unbedeutend. War nicht der heilige Rochus ein Schustergeselle? Und übte nicht Jean Jakob Pantaleon, der später Papst Urban VI. wurde, daselbst Handwerk aus? Auch der Amerikaner Roger Sherman, ein ausgezeichnete Staatsmann, George Fox, der die Gemeinschaft der Quäker gründete, Hans Sachs, der Poet von Nürnberg, Johann Winkelaam, der Begründer der wissenschaftlichen Archäologie, Linne und Rousseau, hantirten in ihrer Jugend mit der Schusterkralle und dem Faden.

Durch Elektrizität getödtet. In der Zuderfabrik Klettenbors (Schlesien) löte ein jugendlicher Arbeiter von einem Leitungsdraht der elektrischen Beleuchtung die Umhüllung und berührte, um sich elektrifiren zu lassen, den blanken Draht. Ein elektrischer Schlag tödtete den Arbeiter sofort.

Gespießt. Beim Langenwerfen der Breslauer Leibschützire blieb eine Lanze mit dem Schaft im Boden stecken. Gleichzeitig wich ein Pferd plötzlich zur Seite. Die Lanze drang dem Kürassir in die Brust. Der Tod erfolgte sofort.

Eine leichtsinnige Wette. Am vier Flaschen Rothwein hatte jüngst in Königsberg ein junger Mann drei Kameraden gegenüber gewettet, daß er in jetziger Zeit entkleidet den Pregel durchschwimmen werde. Am vergangenen Mittwoch, Abends spät, kam die gefährliche Wette zum Austrag. Der Vorriech halber folgten die drei jungen Leute dem waagballigen Schwimmer in einem Boot und das war sein Glück; denn in der Mitte des Stromes rief er plötzlich kurz hintereinander zwei Mal um Hülfe, sank dann unter und konnte von den jungen Leuten nur mit vieler Mühe gerettet werden. Vollständig leblos lag er im Raqn, mußte an's Ufer gebracht und angekleidet werden, worauf man ihn seinen Eltern zuführte. Seit der Zeit liegt der junge Mann schwer krank darnieder und nach dem Befunde des Arztes ist die Erhaltung eine so hochgradige, daß der junge Mensch

Rußland. In der polnischen Welt rückt man sich zur Kosciuszko-Feier, welche zur Erinnerung an den vor hundert Jahren unter Führung Kosciuszkos stattgefundenen großen Aufstand der Polen gegen die russische Gewalt herrschaft begangen werden soll. In Rußisch-Polen wird man die Feier natürlich nur im Geheimen begehen können, geräuschvoller dürfte sie dafür von den preußischen und namentlich von den österreichischen Polen inscenirt werden. Da ist es denn sehr bemerkenswerth, daß der Papst in einer an sämtliche polnische Bischöfe gerichteten Encyclica den Polen anrät, Maß zu halten bei der Kosciuszko-Feier, wobei es denn auch an speziellen Vermahnungen für die russischen wie für die preußischen und österreichischen Polen nicht fehlt.

Amerika. Die Niederwerfung des Aufstandes im südlichen Brasilien dürfte für die Regierung des Präsidenten Peizoto denn doch eine schwierige Sache werden. Die gegenwärtige Stärke des Insurgentenheeres beträgt 6000 Mann mit sechs Krupp'schen Kanonen und vier Vitruvialleuten, wozu wahrscheinlich schon in allernächster Zeit noch das ca. 1500 Mann starke Korps des Generals Saravia stoßen wird. Die Führer der Aufständischen sind sehr zuversichtlich, sie behaupten, daß die Ergebung der Insurgentenflotte dem Aufstande zu Lande eher förderlich als schädlich sein werde; es heißt, die Insurgentenarmee plane, energisch auf Rio de Janeiro vorzugehen.

Der Präsident Peizoto von Brasilien hat die Dekrete aus den Jahren 1838 und 1851 wieder in Kraft treten lassen, wonach die Hinrichtung aller Personen, Inländer wie Ausländer, welche der Revolution direkt oder indirekt Vorschub leisteten, ohne gerichtliches Verfahren statthaft ist. Die auswärtigen Mächte werden ein derartiges summarisches Justizverfahren gegen die in die jüngste Revolution in Brasilien mitverwickelten Ausländer natürlich nicht dulden, es ist auch schon von einem entsprechenden gemeinsamen Vorgehen der Mächte die Rede.

Mannigfaltiges.

Hoch gestiegen und tief gesunken. Eine seinerzeit vielgenannte Persönlichkeit, der Schornsteinfeger Abrahm, der am 19. März 1848 die sächsische Erbfolgerschaft Königstein erklieg, ist dieser Tage von der Polizei in Leipzig als Landstreicher verhaftet worden. Die tollkühne That Abrahms erregte damals um so größeres Aufsehen, als der Königstein bisher für nicht erklimbar gehalten hatte. Abrahm, der in einer Felspalte mit dem Rücken und den Knien wie der Esenkehrer im Schlot in die Höhe gekrochen, und nach 1 1/2-stündigem Klettern oben an der Felsungsmauer angelangt war, hatte gehofft, für sein Tapferkeitsstückchen eine gute Belohnung zu erhalten. Seine Hoffnung erfüllte sich indessen nicht; er wurde vielmehr als ein preußischer Spion angesehen und erhielt 12 Tage Arrest. Später ist Abrahm vielfach mit den Strafbehörden in Konflikt gerathen und während sein Name den Schülern in der Schule bei der Heimathskunde, den Fremden bei der Verlesung des Königsteins mit einer gewissen Bewunderung genannt wird, zieht er selbst, ein gebrechlicher alter Mann, als Landstreicher umher.

Ein entsetzliches Familiendrama hat sich in Leipzig abgepielt. In dem Hause Schenken-dorferstraße 22, 3 Treppen, wohnt der Maler August Franz Brenneisen mit seiner Familie, bestehend aus seiner am 16. April 1860 in Altdorf geborenen Frau und zwei Kindern, einem 7 Jahre alten Mädchen und einem 4 Jahre

der Soldaten zu, als dieselben in Begriff standen, das Haus wieder zu verlassen: „Robert Blad? Todt?“ „Lebt!“ antwortete man mit militärischer Kürze.

Fünfundfünfzigstes Kapitel.

Als die Truppen mit dem Gefangenen sich ihm näherten, sah Sir Philipp unbeweglich wie eine Bildsäule im Sattel, aber als sie ihm ganz nahe waren, veranlaßte ihn die höchste Ueberraschung, seinem Pferde die Sporen zu geben, dem Gefangenen entgegen zu reiten und ihm zuzurufen: „Anton! Du hier?“ „Ja,“ sagte sein Vetter höhnisch. „Ein Arrestant. Darf ich fragen, was das heißen soll?“ „Oh, das wird ein Versehen sein,“ antwortete der Oberst und streckte ihm seine Hand entgegen, welche Anton jedoch nicht ergriff. „Kommst Du eben aus dem Hause?“ „Ja, ich war eben in das Haus getreten.“ „Hörtest Du einen Schuß?“ „Ja,“ antwortete Anton, „ich hörte eben einen Schuß. „Ist er todt?“ „Todt? Ja, die Kugel durchbohrte sein Gehirn, aber —“ „Wo ist er?“ fragte Anton mit einem, seinem Vetter ganz unbegreiflichen Gesichtsausdruck. „Führe mich zu ihm hin, ich denke, ich kann jetzt Alles erklären.“

zu einem Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Kaiser von Rußland gekommen, jedoch haben die beiden Monarchen, wie bestimmt verächtet wird, hierbei lediglich ihrer Freude über das Gelingen des Vertragswerkes Ausdruck verliehen. Eine Petersburger Zuschrift der „N. Fr. Pr.“ meldet: Obgleich der Zar mit Abicht über seine Absichten äußert zurückhaltend sei, verlaute doch, in den dem Hofe nahestehenden Kreisen, der Kaiser werde vielleicht schon gelegentlich seiner nächsten Reise nach dem Süden eine Zusammenkunft mit den befreundeten Herrschern der benachbarten Reiche haben. Man glaubt, die Zusammenkunft werde in einem der russischen Grenze nahe gelegenen Orte stattfinden.

Auf Grund der ihm zustehenden Diktaturgewalt hat der Statthalter von Elsaß-Lothringen die in Mülhausen erscheinende sozialdemokratische „Elsaß-Lothringische Volkszeitung“ unterdrückt. Den letzten Anlaß zu der Maßregel dürfte ein Artikel des Blattes über das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. betitelt „Modernen Ögögen-dienst“ gegeben haben. Seit zehn Jahren ist der einheimischen Presse gegenüber von der Diktaturgewalt kein Gebrauch gemacht worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Auf die nationale Trauer des Ungarvolkes um den dahingegangenen großen Patrioten und Freiheitshelden Ludwig Kossuth ist durch die letzter Tage in Pest stattgefundenen wüsten chauvinistischen Demonstrationen ein häßlicher Schatten gefallen. Die für Donnerstag angeordneten Vorstellungen im Nationaltheater und im Operngebäude wurden durch Studenten und die mit ihnen in Verbindung stehenden Böbelhaufen vereitelt, wobei es vielfach zu gröblichen Ausschreitungen kam. Auch auf den Straßen fanden im Laufe des Donnerstags vielfache Exzesse, hervorgerufen durch das Auftreten nationaler Fanatiker statt, und schon an diesem Tage hatte dies wiederholte Zusammenstöße zwischen der Polizei und der tumultirenden Menge zur Folge, wobei viele Personen verwundet wurden. Am Freitag wiederholten sich die Szenen in noch bedeutlicherem Umfange, so daß Militär zur Wiederherstellung der Ruhe einschreiten mußte. Ein erster Zusammenstoß fand vor dem Operngebäude anlässlich der Entfernung einer Trauer-schneise statt, wobei etwa 40 Personen verwundet wurden. Eine Anzahl Polizisten und Soldaten erhielten durch Steinwürfe Verletzungen. Später wurden die Hauptstraßen ab gesperrt; gegen 10 1/2 Uhr Abends waren die Straßen endlich leer, nachdem 36 Personen verhaftet worden waren. Das Militär patrouillirte die ganze Nacht durch die Stadt.

Großbritannien.

Das dem englischen Unterhause vorgelegte Flottenprogramm des Kabinetts Rosebery zeigt, daß das letztere sich der Nothwendigkeit einer starken Vermehrung der englischen Flotte im Hinblick auf die Wahrung des Ansehens und der Stellung Englands als einer Weltmacht nicht verschließt. Der Flottenplan des Kabinetts umfaßt den Bau von sieben Schlachtschiffen erster Klasse, sechs Kreuzern zweiter Klasse und zwei Schaluppen, ferner einer Anzahl kleinerer Schiffe und Torpedoboots. Mit dem Bau der neuen Schlachtschiffe und der Kreuzer soll noch im laufenden Finanzjahre begonnen werden und würde England nach Vollendung der ersten über 29 Schlachtschiffe ersten Ranges besitzen, während Frankreich und Rußland gegenwärtig zusammen über 28 Panzer-schiffe dieser Klasse verfügen.

Sie nahm denselben schnell auf, und ihn mit militärischem Blick betrachtend, sah sie zu ihrem höchsten Erstaunen, daß er geladen war.

Hastig schob sie die kurze, schwere Waffe, nachdem sie den Hahn gesichert hatte, unter ihr Kleid, in den weiten Falten desselben verbergend und sie dadurch in ihrer Lage festhaltend, daß sie ihre eine Hand in ihre Kleidertasche steckte, und sie war eben im Begriff, nach Richards Zimmer zurück-zutreten, als sie eine Jagdflinte erblickte, welche gegen einen Stuhl lehnte. Diese, wie sie auf den ersten Blick sah, war abgeseuert worden, und in ihrer Aufregung und Ueberraschung ließ sie den Karabiner auf den Teppich gleiten. Noch blickte sie verwirrt auf die Jagdflinte — die Sir Philipp in Indien häufig gute Dienste geleistet hatte — als die gemessenen Schritte marschirender Soldaten hörbar wurden, und sie hatte gerade noch Zeit, das Zimmer des Kranken zu erreichen, ehe sich die Thür der Halle öffnete und Lieutenant Hefelton noch einmal in das Haus trat, da es ihm, nachdem er seinen Arrestanten abgeliefert hatte, eingefallen war, daß er es unterlassen, das Zimmer zu durchsuchen, aus welchem der Schuß gefallen war. Das that er jetzt und nahm den Karabiner und die Jagdflinte mit großer Befriedigung an sich. Frau Dann kam wieder aus dem Krankenzimmer heraus und flüsterete einem

um des... 100 Mt., Kultu... stanzler... eilt wor... ertheilt... es resp... Betreff... soll eine... orgefehen... nungen... Personal... her ange... de. Aus... nen neuen... genannten... (besondere... äufigkeit... vertriebt... gegenüber... en, neben... Bedürfnis... sionen zu... die „B... der vor... nung der... ige Bers... Bindhoel... n Bruder... ernommen... zertliche... ragen, da... de. Man... lagen in... stelle über... gegen die... a befannt... unde, daß... er einigen... gegen die... chen Rüste... dem Sieg... ndjaro in... nigen Be... „um die... lich wieder... teppeditio... Expedition... t westliche... in den Ge... brschlecht... herere be... mehr dem... dahin zu... Kommission... en sei, die... r Prüfung... betont, daß... end welche... llem aber... atrone nur... enn sie ab... ne Vorzüge... n besitzt... r Jar auf... Besuch für... aben sollte... beziehungen... unbegrün... es Perfekt... (vertrages... ?“ „Glaube... n könnte...“ „ady Cope...“ „y fragen... theilte —... Sekunden... h: „als bis... d als ich... n betend... er noch... icht, noch... hier, und... lieutenant... s gesehen... end Lady... egt, hin...“ „Mylady... au Dann... zellenden... und stieß... n sie sah... findlichen... auf einer... nster ein...“

Anzeigen.

Todes-Anzeige.



Gestern Nachmittag 3 Uhr entschlief nach langen Leiden unserer letzter Sohn
Franz Feddersen
im 20. Lebensjahre.
Tief betrauern den so früh heimgegangenen Sohn und Bruder die schmerz erfüllten Eltern und Geschwister
F. Feddersen und Familie.
Ahrensburg, 27. März 1894.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.
Die Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen
für 1894 im Kreise Stormarn, zu welchen sich sämtliche Mannschaften der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots (ausschließlich derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1882 eingetreten sind), Dispositions-Urlauber, sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sämtliche Ersatzreservisten u. sämtliche Mannschaften der vorgenannten Kategorien der Marine zu stellen haben, finden auf den nachstehenden Kontrollplätzen und zu den bezeichneten Zeiten statt.

VI.
Ahrensburg, im Gasthof zum Lindenhof am Freitag, den 6. April 1894, 8 1/2 Uhr Vormittags,
Gemeinde Delingsdorf, Fischhof, Hamoor, Al.-Hansdorf, Holsbüttel, Lasbek, Mönkenbrook, Weindorf, Ziet, Sahl, Tremsbüttel, Worborg, daselbst am 6. April 1894, 2 Uhr Nachmittags,
Gemeinde Ahrensburg, Ahrensfelde, Bünningstedt, Weilsdorf, Kremerberg, Stellmoor, Timmerhorn, Wulfsdorf, Vargteheide, Bergstedt.

- Anmerkung:**
- Fehlen, unpünktliches Erscheinen oder das Gesehen zu einer anderen Versammlung wird bestraft.
 - Militärpapiere sind mitzubringen.
 - Die im Eisenbahndienst Angestellten, welche vom Waffendienst bis 1. April 1895 zurückgestellt, sind von dem persönlichen Erscheinen bei der Kontroll-Versammlung befreit, haben jedoch die Verpflichtung, sich in der Zeit vom 1. bis 15. April mündlich oder schriftlich bei ihrer Kontrollstelle zu melden.
 - Bei gebienten Leuten ist als Jahrgang Jahr des Dienst Eintritts zu verstehen, wobei zu berücksichtigen bleibt, daß diejenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 2. Oktober bis 31. März eingestellt werden, als am 1. Oktober eingestellt gelten; Ersatz-Reservisten, ob geübt oder nicht geübt, haben die auf ihrem Ersatz-Reserve-Paß angegebene Jahreszahl als Jahrgang anzusehen.
 - Die gebienten Leute vom Jahrgang 1881 und 1886 und die Ersatz-Reservisten vom Jahrgang 1881 haben ihre Pässe behufs Ueberführung zur Landwehr II. und I. sofort einzusenden.
 - Die Mannschaften der Fußtruppen haben mit gewaschenen Füßen zu erscheinen, da bei der Kontroll-Versammlung Fußmessungen vorgenommen werden.
- Altona, den 5. März 1894.
Königliches Bezirks-Kommando II.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß eine besondere Beorderung zu den Kontroll-Versammlungen nicht erfolgt, die Aufforderung zur Bestellung geschieht nur durch diese Bekanntmachung
Ahrensburg, den 19. März 1894.
Der Gemeindevorsteher,
Ziese.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Eheleute Kaufmann **Friedrich Früchticht** und **Minna Früchticht** geb. Wed. selbst für die fernere Dauer ihrer Ehe jegliche Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch einen heute vor mir errichteten Vertrag ausgeschlossen haben.
Ahrensburg, den 21. März 1894.
Boy Ketelsen,
Königlicher Notar.

Öffentlicher Verkauf.
Am
Sonntag, den 31. März,
Nachmittags 4 Uhr
werden wir in der Wirtschaft des Herrn **C. Fick in Wulfsdorf** die bisher dem Herrn **H. Schmuck** daselbst gehörige

Landstelle
mit Gebäuden in einzelnen Parzellen, sowie auch im Ganzen, zum öffentlichen Aufgebot bringen. Bei genügendem Gebot wird der Zuschlag sofort erteilt. Die sehr günstig gestellten Bedingungen werden im Termin verlesen. Eine schöne Stammstelle kann nach Belieben ausgelegt werden. Käufer werden freundlich ersucht, sich rechtzeitig im Termin einzufinden.
A. Seligmann. A. Andresen.
Elmsborn.

Verkaufs-Anzeige.
Sonntag, den 1. April,
Nachmittags 4 1/2 Uhr
soll die **Schulscheune zu Gr. Hansdorf** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Kauflustige wollen sich im Lokal des Unterzeichneten einfinden.
Gr.-Hansdorf, den 24. März 1894.
A. Witten,
Mühlendam.

Auktion.
Am
Mittwoch, den 4. April 1894
Morgens 10 Uhr
sollen im Lokal des Herrn **Schaden-dorff** diverse gut erhaltene Sachen, als:
ein sehr schöner Sekretär, 1 Schatulle, 1 Eckschränke, 1 Lehnsstuhl, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Sattlerstuhl, 1 Sattlerwerkzeug, 1 Schieblarre, 3 Dugend Rohrstühle, 1 u. 2-schlafrige Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen, 1 Koffer, 1 Wringmaschine, 1 aufrechtstehende Mangel, Spiegel, 1 goldene Damen-Uhr, 1 u. 2-schlafrige Betten, ein eleganter zweispänniger Phaethon, Haus- und Küchen-Geräth und Sonstiges mehr
gegen Baarzahlung verkauft werden.
Ahrensburg, den 28. März 1894.
Philipp Moses,
Auktionator.
NB. Der Phaethon kommt um 12 Uhr zum Aufgebot.

Gesucht auf dem Lande eine Krämererei mit nettem Gebde. u. Garten, evtl. auch etwas Land. Aufgeben erbitte umgehend. **Wilh. Becker, Zusammenstraße 43, Ecke Schulterblatt, Hamburg.**

In **Vollsdorf**, schönste Lage, neben **Walbesruh**, ein mass. Haus v. 7 B., mass. Stall, 1000 qm Garten, gutes Trinkwasser, für 8500 M. zu verkaufen.
W. Richter, Vollsdorf.

Den geehrten Bewohnern von **Ahrensburg** und Umgegend empfehle mich zur Anfertigung aller Arten **Herren-Garderoben** unter Zusicherung reeller Bedienung. **W. Reichhaltiger Muster-Kollektion in allen Herren-Kleiderstoffen** siehe geru zu Diensten.
R. Köpke, jun.,
Schneidermeister, Ahrensburg.

Frische Biertreber
giebt die
Löwen-Brauerei Hamburg
bis auf Weiteres zu 1 Mk. p. Ctr. ab.
Größere Quantitäten billiger.

Künstliche Düngemittel,
Thomasphosphatmehl,
Kainit, Superphosphat etc.
empfeht
Ahrensburg. E. Pahl.

Amsonst
meine illustrierte Preisliste über Stahlwaaren zc.
Rasirmesser
aus bestem engl. Silberstahl, hohlgeschliffen, abgezogen, zum Gebrauch bereit. 5 Jahre Garantie. Für jeden Bart passend. Probestück frei in's Haus nur 1.75, Etuis mit Goldbrudr dazu 0.15, Streichriemen zum Nachschärfen 1 Mk. Notariell beglaubigte Dankschreiben hat die Expedition dieses Blattes eingesehen.
Gräfrath bei Solingen. C. W. ENGELS.

Mobilien-Magazin
von
H. Griesenberg,
Tischlermeister.
Großes Lager aller Arten von Mobilien,
von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen
Ahrensburg.
Ecke der Bahnhofstraße und Hamburger Chaussee.

Hambg. Schlachthaus-Dung
sowie **Pferde-Dünger** (Stroh- und Torfstreu) liefert jedes Quantum frei Bahn u. Wasser. **John Hilbert, Hamburg, neuer Pferdemarkt 16.**

Lager
von
Korbwaaren
aller Art in einfacher und eleganter Ausführung zu billigen Preisen.
Kinderwagen
schon von 12 Mk. an
empfeht
Ahrensburg, Th. Basedow,
Manhagener Allee. Korbmacher.

Bewährtes diätetisches Getränk bei Darm-Katarrhen und Verdauungsstörungen.
Dr. Michaelis' Eichel Cacao
Als tägliches Getränk an Stelle von Thee und Kaffee.
Dasselbe zeichnet sich durch Wohlgeschmack, Nährgehalt und leichte Verdaulichkeit hervorragend aus.
Mit Milch gekocht hat Dr. Michaelis' Eichel-Cacao keine verstopfende Wirkung und wirkt ebenso anregend wie kräftigend. Besonders empfehlenswerth für Kinder, sowie für Personen mit geschwächten Verdauungsorganen.
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck in Köln a. Rh.
Vorräthig in allen Apotheken und Droguengeschäften.
In Büchsen von 1/4 Ko. à M. 2.50, 1/2 Ko. à M. 1.30, Probübchen à M. 0.50.

Meinen geehrten Kunden halte mich bei Bedarf an
moderner Herrengarderobe
für Frühjahrs und Sommer bestens empfohlen.
Muster in allen Neuheiten
stehen in großer Auswahl zu Diensten.
Eleganter Schnitt u. gediegene Ausführung werden garantiert.
Hochachtungsvoll
F. Rathje,
Schneidermeister, Ahrensburg.

Reichhaltiges Lager
von
Brillen,
Spezialität: **Nickelbrillen**
schon von 2 Mk. an
empfeht
Apotheker Frucht,
Ahrensburg.

Technicum Mittweida
Sachsen.
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
Vorunterricht frei.

Dankfagung.
Seit Jahren litt meine Frau an Magenkrampf. Der Appetit fehlte völlig. Das Wasser lief ihr zum Mund heraus. Dabei mußte sie häufig erbrechen und schreckliche Magenbeschwerden ausstehen. Da andere Ärzte keine Hilfe leisten konnten, wandten wir uns endlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover**, der meine Frau in kurzer Zeit heilte. Sie ist jetzt wieder ganz gesund, kann essen und trinken was sie will, und so sprechen wir dem unsern herzlichsten Dank öffentlich aus.
(gez.) **August Viet**
in Roslig (Schlesien).

Probiren geht über Studiren!
Versuchen Sie es nur einmal mit der berühmten
Lilienmilch-Seife
der Parfümerie **Iduna Hamburg**. Schon nach kurzem Gebrauch erhält man einen blendend weissen Teint.
à Stück 50 Pfg., zu haben bei
A. Rodde, Ahrensburg.

Deutsche u. englische Steinkohlen, Coacs, Braunkohlen
empfeht
Ahrensburg. E. Pahl.

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen
auf einer Landstelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Witterungs-Beobachtungen.

Tag	Barometer Stand	Thermometer Stand	Wind	Witterung
15. März	757	+2.5	SW	kl. bed.
16.	760	+1	SW	kl. bed.
17.	765	+2	SW	kl. bed.
18.	771	+2	SW	kl. bed.
19.	770	+2	SW	kl. bed.
20.	770	+3	SW	kl. bed.
21.	771.5	+3	SW	kl. bed.

Better-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
29. März: Milde, vielfach bedeckte Niederschläge, lebhaft bis starke Winde.
30. Wenig verändert, stark wolkig, streichweise Niederschläge. Lebhaft bis starke Winde.
31. Veränderlich, stark windig.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G. M C Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19